

lung vorkamen. Die Minister rechneten nicht auf einen für sie so günstigen Empfang; sie sind daher um so mehr von Vertrauen erfüllt und überzeugt, daß sie nach und nach eine vollkommenere Wirkung erlangen werden. Sie rechnen dabei nicht wenig auf den zwingenden Einfluß der Departements auf den gesetzgebenden Körper; und selbst Solche, welche dem Ministerium nicht günstig gestimmt sind, wagen nicht zu leugnen, daß der Erfolg bis jetzt dieser Erwartung entspricht. Die Departements wurden ernstlich befragt wegen des provisorischen Charakters des Cabinets, das noch keine Hoffnung gab, die Situation zu einem Abschlusse zu bringen. Da sie diesem ungewissen Zustande und der daraus folgenden Schwäche der vorigen Regierung mit Grund die Störung des Handels und der Industrie, und die wachsende Gährung der revolutionären Leidenschaften zuschrieben, so hoffen sie jetzt von einem definitiven Ministerium ein kräftigeres Auftreten und eine Abhülfe der oben genannten Uebel. Bei diesen im Allgemeinen sehr günstigen Aussichten des Cabinets für die Zukunft dürfen wir jedoch zwei Klippen nicht verbergen, die seine Existenz gefährden können. Es sind dies der schroffe und etwas unverträgliche Charakter des Hrn. L. Faucher, der Anlaß zu innern Zwistigkeiten geben kann, und der immer noch nicht zum Abschluß gelangte Bericht der Budgetcommission, der nach der Parteistellung des Berichterstatters, Hrn. Passy, zu schließen, wahrscheinlich sehr ungünstig für den Finanzminister ausfallen wird.

Dänemark.

Dänemark hat abermals zwei geachtete Männer durch den Tod verloren. Der eine, der Adjunct B. Adler, Mitglied des Landesthings, starb kurz nach seiner Heimkehr vom Reichstage in Ribe (Ripen); der andere, der frühere Rector der Schulen zu Fredericia und Slagelse, Poul Arnesen, starb am 12. April im 75. Lebensjahre, im Friedrichshospital in Kopenhagen. Poul Arnesen war ein geborener Isländer und hat sich als Verfasser eines griechisch-dänischen und eines lateinisch-dänischen Wörterbuchs in der gelehrten Welt einen Namen erworben. Eine dänische Uebersetzung des Thucydides, die er vor mehren Jahren angefangen, ist unvollendet geblieben.

Wissenschaft und Kunst.

* Die Militärbildungsanstalt zu Dresden. Die Thätigkeit, welche der gegenwärtige sächsische Kriegsminister während seiner ganzen Amtsführung entfaltete und die namentlich in theilweise sehr bedeutenden Umgestaltungen und Reformen in allen Zweigen seines Departements zu Tage trat, hat jetzt auch die Militärbildungsanstalt zu Dresden erreicht und derselben eine sehr wesentliche Umgestaltung gegeben. So wenig jetzt schon ein Urtheil über die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit dieser Maßregel an der Zeit sein würde, so gewiß wird im gegenwärtigen Augenblick eine kurze Geschichte der von ihrer Gründung bis in die jüngste Zeit herauf, mit wenigen Unterbrechungen, stets wohlberufenen und selbst berühmten Anstalt nicht ohne Interesse sein, zumal da die Entwicklungsgeschichte aller andern öffentlichen Lehr- und Erziehungsanstalten auch dem größern Publicum ungleich mehr bekannt ist als gerade die der Militärbildungsanstalt.

Im Jahre 1725 erbaute der Feldmarschall Reichsgraf v. Wackerbarth ein Haus zu Dresden zu einer militärischen Erziehungsanstalt. August II. kaufte ihm dasselbe bald darauf ab und bestimmte es zu einem Cadettenhause, welches 1730 feierlich eingeweiht wurde. *) Die neue „Ritterakademie“ wurde trotz des mangelhaften Unterrichts, wie er heute für keine Regimentschule für ausreichend würde gehalten werden, bald der Sammelplatz für viele junge Edelleute aus allen Theilen Deutschlands, die die letzte Hand an ihre formale Bildung legen wollten; allein es bedurfte eines Zeitraums von drei Jahrzehnden, ehe die Akademie, vornehmlich durch die rege Theilnahme des damaligen Kurprinzen Christian, einen etwas wissenschaftlichen Charakter annahm. Unter Friedrich August I. erst konnte die wissenschaftliche Tendenz festen Boden gewinnen. Große Verdienste um die Anstalt erwarb sich der Oberst Christiani; unter seiner Führung wurde beim Beginn des laufenden Jahrhunderts der wissenschaftliche Unterricht der Cadetten erweitert und geregelt, eine strenge Disciplin eingeführt und der Eintritt in die Anstalt von einer Prüfung abhängig gemacht. Leider blieben nur die Commandanten immer nicht lange genug in dieser Stelle, um hinreichend Gutes wirken zu können.

Im Jahre 1822 begann die glanzvollste Periode für das „ablige Cadetten-corps“, als Generalleutenant v. Gersdorff an die Spitze desselben trat. Bis 1815 bestanden neben den Cadettenhause oder der Ritterakademie noch zwei militärische Bildungsanstalten, die 1742 begründete Ingenieur- und die Artillerieakademie. Die Vereinigung beider Anstalten in eine Militäradademie für alle Waffengattungen, bei welcher die adeliche Geburt keine Bedingung des Eintritts war, hatte 1816 stattgefunden, und das Cadetten-corps war von dieser Nebenbuhlerin überflügelt worden. Gersdorff machte die großartigsten Anstrengungen, um das gesunkene Ansehen des Cadetten-corps wieder zu heben. Er erweiterte die allgemein wissenschaftliche Bildung der Böglinge und suchte statt des militärischen Ansehens der jungen Leute denselben einen solchen allgemeinen Bildungsgrad zu verleihen, der sie auch zu Civilämtern und zum Besuch einer Universität befähigte. Nebenher legte er großen Werth auf ein feines, sittliches und cavaliermäßiges Betragen der Cadetten unter sich und ihren Vorgesetzten gegenüber. Nach kaum zwei Jahren war die Militäradademie wieder überflügelt. Aus allen Ländern Europas mit Ausnahme Portugals und der Türkei wurden junge Leute aus guten Familien als Volontaire gemeldet, wodurch nicht nur der Kasse der Anstalt bedeutende Geldmittel zufließen, sondern auch der Anstalt selbst ein treffliches praktisches Bildungsmittel gewonnen wurde. Junge Leute aus den höchsten Ständen aller Länder traten in sein trautes Kameradschaftliches Verhältnis, aller Unterschied der Geburt wurde vergessen, die nationalen Gegensätze kamen in eine heilsame Berührung, und nationale Anarten schloffen sich im täglichen Umgange schnell ab. Dieser Umstand war sicherlich nicht die letzte Ursache, weshalb das Cadettenhaus so schnell zu einem europäischen Ruf gelangte und die Militärademie bald verdunkelte.

*) Schon 1687 hatte der Geh. Kriegsrath v. Bose einen Plan entworfen, nach welchem „60 junge von Adel für den Kriegstand gebildet werden könnten“.

General v. Schreiberhosen, der nach Gersdorff's Tode (1829) dessen Nachfolger wurde, entwickelte eine große Thätigkeit für die Anstalt, allein schon das Jahr 1830 mit seinen Folgen führte eine wesentliche Beschränkung des Zweckes und der Mittel des Cadetten-corps herbei. Im Jahre 1831 wurde die Militärademie aufgehoben und die Eleven in die Ritterakademie versetzt, für diejenigen Eleven aber, welche sich für den Dienst im Artillerie- und Ingenieurcorps bestimmt hatten, eine Artillerieschule gebildet. Dadurch und durch die Bestimmung, daß sämtliche Offizierssubjecte der Infanterie und Reiterei im Cadetten-corps ihre Vorbildung erhalten sollten, nahm das ganze Erziehungswesen dieser Anstalt einen scharf ausgeprägten militärischen Charakter an, und bald hörte das Wesen der Anstalt an jungen Fremden fast ganz auf. Ueberhaupt wurde in diesen Jahren viel experimentirt und es kam so in das ganze Bildungswesen große Unsicherheit und Verwirrenheit. Dies änderte sich, als im Jahre 1835 die Artillerieschule mit dem Cadetten-corps verbunden wurde und letzteres nun den Namen „Militärbildungsanstalt“ erhielt. Das Unterrichtswesen wurde ein fest geregeltes und streng abgemessenes, weil die praktisch-artilleristischen Uebungen zuviel Zeit in Anspruch nahmen und die Unterrichtsgegenstände sich überhaupt vermehrt hatten. Freilich ist nicht zu verkennen, daß in Bezug auf Erziehung zu großer Werth auf die Strenge der Formen gelegt wurde — die Böglinge sollten schon in der Schule praktisch brauchbare Offiziere sein. Uebrigens hatten aber mancherlei organische Veränderungen, ohne und oft gegen den Willen des Commandanten an höherer Stelle beschlossen, vielfach störend auf die Anstalt gewirkt und die wissenschaftlichen Anforderungen an die Cadetten wurden immer mehr gesteigert, während durch das Wegbleiben der fremden Volontaire ein wirksames Mittel der wechselseitigen Ausbildung verloren ging. In den letzten drei Jahren übten politische Unruhen und Kriegsbereitschaft ihren nachtheiligen Einfluß auch auf den Unterricht der Cadetten, welche nach kurzer cursorischer Belehrung sofort in die Regimenter vertheilt wurden. — Ueber die jetzige Umgestaltung der Anstalt enthält ein Artikel aus Dresden in Nr. 175 der Deutschen Allgemeinen Zeitung nähere Angaben.

Handel und Industrie.

Leipzig, Dresdener Bahnfrequenz und Einnahme vom 13. bis mit 19. April 1851:

9,093 Personen excl. berliner Antheil	6,432 Thlr. 4 Rgr. 5 Pf.
Güter excl. Post- und Salzfracht, magdeburger u. berliner Antheil	5,703 . 25 . 5 .
	12,136

(Vom 1. Jan. bis 19. April 115,535 Personen, Einnahme 144,217 Thlr. 2 Rgr.)

* Leipzig, 23. April. Leipzig-Dresdn. 142 3/4 Br., 142 1/4 G.; Sächs.-Bair. 83 Br.; Sächs.-Schlesisch 94 G.; Ebbau-Bittau 23 Br.; Magdeb.-Leipz. 214 1/4 Br.; Berl.-Anh. 110 1/2 G.; Köln-Mind. 104 G.; Fr.-B. Nordb 38 G.; Altona-Kieler 93 Br.; Anhalt-Deffauer Landesb. Lit. A. 144 1/2 Br., 144 G.; Lit. B. 116 G.; Preuß. Banknot. 95 1/2 Br.; Wiener Banknot. 76 3/8 Br., 76 1/8 G.

Stettin, 22. April. Roggen 33 1/2 bez. u. Br., pr. Mai 32, pr. Juni 32 1/2; Müßel 9 3/8, pr. Herbst 10 1/2 G.; Spiritus 23 3/4, pr. Juni 23 1/4 G.

Hamburg, 22. April. Berl.-Hamb. 97 1/2; Köln-Mind. 103 1/2; Magd.-Bittensb. 53 1/2; span. inland. Schuld 32 1/2; 4 1/2 pr. russisch-engl. Anl. 93 3/8; Lond. 13 Wl. 3 1/4 Sch.; Paris 189; Wien 199; Roggen pr. April 48 lassen.

Paris, 21. April. 3pc. 57, 30. 5pc. 92, 40.

Leipziger Börse am 23. April 1851.

Course	Angobolen.	Ge-sucht.	Staatspapiere, Actien	Angobolen.	Ge-sucht.
Amsterdam	1/2 S.	142 3/4	Königl. Sächs. Staats-Papiere 7)	—	83 1/4
pr. 250 Ct. fl.	2 1/2 Mt.	—	à 3% im v. 1000 u. 500 Rthl.	—	—
Augsburg	1/2 S.	102 1/2	1/2 % F. 2 kleinere	—	94 1/4
pr. 150 Ct. fl.	2 1/2 Mt.	—	à 1/2 % d. d.	—	101
Berlin pr. 100 Rthl.	1/2 S.	99 1/4	d. d. v. 300 u. 200 à 1/2 %	104 1/4	—
pr. Crt.	2 1/2 Mt.	—	d. d. v. 500 u. 200 à 1/2 %	—	—
Bremen pr. 100 Rthl.	1/2 S.	109	d. d. kleinere	—	—
Lodr. à 5 Rthl.	2 1/2 Mt.	—	Kön. Sächs. Landrentenbriefe	88 1/4	—
Breslau pr. 100 Rthl.	1/2 S.	99 1/4	à 3 1/2 % im v. 1000 u. 500 Rthl.	—	—
pr. Crt.	2 1/2 Mt.	—	1/2 % F. 2 kleinere	—	—
Frankfurt a. M.	1/2 S.	86 1/2	Act. d. eh. S.-Bair.-E.-C. bis Mich.	83	—
pr. 100 Fl. in S. W.	2 1/2 Mt.	—	1855 à 1/2 % später 3/4 v. 100 Rthl.	—	—
Hamburg	1/2 S.	15 1/2	K. Pr. Steuer-Credit-Kassensche.	—	85 1/2
pr. 300 Mk. Bco.	2 1/2 Mt.	—	à 3% im v. 1000 u. 500 Rthl.	—	—
London	1/2 S.	—	1/2 % F. 2 kleinere	—	—
pr. 1 Pfd. St.	2 1/2 Mt.	—	Leipziger Stadt-Obligationen	—	94 1/4
Paris pr. 300 Franc.	1/2 S.	80 1/4	à 3% im v. 1000 u. 500 Rthl.	—	—
Wien pr. 100 fl.	1/2 S.	75	1/2 % F. 2 kleinere	—	—
im 20 fl. -Fuss.	2 1/2 Mt.	—	d. d.	—	—
	3 Mt.	—	d. d.	—	—
	3 Mt.	—	Sächs. erbl. Pfandbr. à 3 1/2 %	92	—
	—	—	à 100 u. 25	—	—
	—	—	à 1/2 % v. 500	101	—
	—	—	à 1/2 % v. 100 u. 25	—	—
	—	—	„ lausitzer d. d. à 3%	—	94 1/4
	—	—	„ d. d. à 3 1/2 %	—	—
	—	—	„ d. d. à 3%	101	—
	—	—	Leipz.-Dresd.-E. P.-Obl. à 3 1/2 %	108 1/4	—
	—	—	Chemn.-Ries. Eisenbahn Anleihe	—	97 1/4
	—	—	à 10 % d. d.	—	—
	—	—	Thüringische Prior.-Obl. 4 1/2 %	—	—
	—	—	K. Preuss. St.-Schuld-Scheine	—	—
	—	—	à 3 1/2 % in Pr. Ct. pr. 100	—	—
	—	—	K. K. Gestr. Met. pr. 180 fl. Conv.	—	—
	—	—	à 5%	—	—
	—	—	à 4 1/2 %	—	—
	—	—	à 3%	—	—
	—	—	Action d. W. B. pr. St.	—	—
	—	—	Leipz. Bank-Actien à 5% 250	—	165
	—	—	pr. 100	—	—
	—	—	Leipz.-Dresdh. Eisenb.-Actien	—	149 1/4
	—	—	à 5% 100 pr. 100	—	—
	—	—	Sächs.-Schles. d. d. pr. 100	—	94
	—	—	Löbau-Zitt. d. d. pr. 100	—	23
	—	—	Magdeb.-Leipz. d. d. pr. 100	—	214 1/4
	—	—	Thüringische d. d. pr. 100	—	—

*) I. e. Steuer-Credit- und Staats-Schulden-Kassenscheine.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung.
Druck und Verlag von J. F. Brockhaus in Leipzig.